

„Forschungsstelle D“ in Bisingen

nämlich daraufhin in der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, der größten außeruniversitären Forschungsgesellschaft Deutschlands, die Idee ventiliert wurde, Dällenbach und sein Projekt dem von Heisenberg geleiteten KWI für Physik anzugliedern, wurde dies von Heisenberg so standhaft abgelehnt, daß es darüber fast zum Streit mit dem KWG-Präsidenten Albert Vögler kam⁴⁵. Heisenbergs Haltung, die man vielleicht mit dem Slogan umschreiben könnte: „Im Prinzip ja, aber bitte nicht bei mir!“, dürfte entscheidend dafür verantwortlich sein, **daß Dällenbachs Projekt zwar unter dem großen Dach der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, aber eben nicht im Rahmen des KWI für Physik, sondern als separate, eigenständige Forschungsstelle der KWG, realisiert wurde!**

Nach mehrmonatigen Verhandlungen gründete die KWG gemeinsam mit der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft (AEG) im Juni 1943 eine „Forschungsgemeinschaft“, deren alleiniger Zweck die Förderung einer „Forschungsstelle zur Durchführung von Arbeiten nach Plänen von Dr. Dällenbach“ sein sollte⁴⁶. Sie firmierte als „Forschungsstelle D“⁴⁷. Dällenbach, der noch bei Pintsch in Lohn und Brot war, nahm dort seinen Abschied; zum 1. Juli 1943 wurde er bei der KWG angestellt⁴⁸. Im August erklärte sich das Ministerium Speer offiziell bereit, die für den Betrieb der Forschungsstelle (Personal- und Sachetat) notwendigen Mittel bereitzustellen. Die Kontrolle über deren „ordnungsgemäße und zweckgebundene Verwendung“ sollte der KWG obliegen⁴⁹. Sachbeihilfen (Apparate, Meßgeräte, Pumpen) stellte die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) zur Verfügung⁵⁰. Die Forschungsstelle D wurde in der Textilfabrik Maute in Bisingen angesiedelt und beschäftigte knapp ein Dutzend Personen, davon drei Wissenschaftler: neben Dällenbach den Dipl.-Ingenieur Karl Weimer⁵¹ und (ab Juni 1944) den Physiker Dr. Paul Schmid⁵². Hinzu kamen fünf

45 Lt. Einlassung Heisenbergs während seiner Internierung in Farm Hall 1945, s. CHARLES FRANK (Hrsg.): Operation Epsilon. The Farm Hall Transcripts. Bristol 1993. S. 66–67; DIETER HOFFMANN (Hrsg.): Operation Epsilon. Die Farm-Hall Protokolle oder die Angst der Alliierten vor der deutschen Atombombe. Berlin 1993. S. 141–142; JEREMY BERNSTEIN (Hrsg.): Hitler's Uranium Club. The Secret Recordings at Farm Hall. Woodbury (New York) 1996. S. 113–114.

46 Abschriften des Vertrages vom 06.06.1943 in Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, Wiss.-Hist. Sammlungen, Nachlaß Dällenbach, und Archiv zur Geschichte der MPG Berlin, Personalakte Dällenbach.

47 Die Benennung der neuen Institution nach ihrem Leiter entsprach einer KWG-Tradition; die Verwendung des Namens kürzels gab den Geheimdiensten der Alliierten später jedoch Rätsel auf und führte zu Mutmaßungen, daß es sich um einen Code handle.

48 Vertrag vom 06.06.1943 (Abschrift) in Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, Wiss.-Hist. Sammlungen und Archiv zur Geschichte der MPG, Berlin, Personalakte Dällenbach.

49 Wagner (RBM) an Telschow (KWG), 18.08.1943, Abschrift (Archiv zur Geschichte der MPG, Abt. I, Rep. 1A, Nr. 2978).

50 Bundesarchiv, R 73 (Deutsche Forschungsgemeinschaft), Nr. 10655.

51 Nachlaß Karl Weimer im Archiv zur Geschichte der MPG Berlin (Archiv zur Geschichte der Max-Planck-Gesellschaft Berlin, Abt. III, Rep. 33).

52 Dr. Paul Schmid (1915–1945) war vor seinem Eintritt in die Forschungsstelle D Oberleutnant der Flak-Artillerie, also jener Waffengattung der Luftwaffe, die für die Funkmeßtechnik